

**The end of an oddity** – Im Jahre 1987 veröffentlichte I. Finkel in der Rubrik « Odds and Ends » in SAAB 1/1, p. 53 eine handschriftliche Notiz von T.G. Pinches <sup>1</sup>, die wie folgt lautet : « All these astronomical tablets were, however, for astrological purposes, as the tablets show, for the kings of Assyria often consulted the stars to find out the future. Thus a small letter-tablet which the late Rev. J. Dobie allowed me to copy some years ago is an answer by Šamaš-šum-ukîn (not the historical Saosduchinos) to inquiries made by Sennacherib concerning his son Aššur-nadin-šum, who, installed as king of Babylon, had been taken prisoner by the Elamites, when they, shortly afterwards, invaded the land. » Finkel hielt das von Pinches erwähnte Dokument für einen « report on extispicies performed for Sennacherib on account of his son Aššur-nādin-šumi » und sprach ihm angesichts des Fehlens weiterer « extispicy reports » aus der Regierungszeit Sanheribs einen beträchtlichen historischen Wert zu. Über den Verbleib des Textes vermochte Finkel keine Angaben zu machen : « Absolutely nothing is known about the tablet mentioned here beyond what is on the sheet. » Dieser Auffassung sei hier widersprochen. Denn nicht nur befindet sich die von Pinches beschriebene Tontafel seit 26 Jahren an einem wohlvertrauten Ort, dem British Museum in London, es liegt auch eine vorzügliche Edition des Textes vor : Die Tafel, von der ich annehme, daß sie mit der von Pinches kopierten identisch ist, trägt die Museumsnummer BM 135586 und wurde 1972 von S. Parpola in IRAQ 34, p. 21-34 bearbeitet. Es handelt sich um einen neuassyrischen Brief, der dem Museum im Jahre 1971 <sup>2</sup> von einem ungenannten Privatmann zugekauft wurde. Der Absender des Schreibens ist Šamaš-šumu-ukîn (Z. 2), zum Zeitpunkt der Abfassung babylonischer Kronprinz, und gerichtet ist der Brief an Asarhaddon, der sich hinter der Anrede *ana šarri bēlīja* (Z. 1) verbirgt. Šamaš-šumu-ukîn berichtet von antiassyrischen Umtrieben in Babylon, die von zwei namentlich genannten Astrologen und einem Opferschau priester ins Werk gesetzt wurden. Diese « betrachten die Sterne und schlachten Lämmer » (Z. 19f.), enthalten die dabei gewonnenen Befunde dem assyrischen König und seinem Sohn jedoch vor, und sie machen gemeinsame Sache mit den Leuten, *ša ana Aššur-nādin-šumi išbatūni ana māt Elāmti iddinūni* « die Aššur-nādin-šumi gefangengenommen und an Elam ausgeliefert haben » (Z. 26f.).

Pinches hat hier offenbar einiges mißverstanden. Er glaubte, daß es sich bei Šamaš-šumu-ukīn, dem Absender des Briefes, nicht um den im Ptolemäischen Kanon<sup>3</sup> Saosdouchinos genannten Asarhaddon-Sohn und späteren König von Babylon handle, sondern um einen sonst unbekanntem Divinationsspezialisten gleichen Namens, und er schloß aus der Erwähnung Aššur-nādin-šumis, des babylonischen Königs der Jahre 700-694, daß der namentlich nicht genannte königliche Adressat des Briefes nur dessen Vater Sanherib sein könne. Da dem Passus, in dem die Verschleppung Aššur-nādin-šumis abgehandelt wird, ein Hinweis auf die astrologischen Aktivitäten der Verschwörer voransteht (Z. 25 : *mūšu kala ūmu šamê idaggulū*), hat Pinches offenbar angenommen, der Absender habe Sanherib über divinatorische Bemühungen zur Klärung des Schicksals seines Sohnes unterrichten wollen.<sup>4</sup> Von derartigen Verzerrungen abgesehen, stimmt die Inhaltsangabe von Pinches mit dem Inhalt der Tafel BM 135586 aber so gut überein, daß sie sich doch wohl nur auf diesen Text beziehen kann. Auch die Akquisitionsumstände der Tafel (s. o.) passen ins Bild. Nach wie vor ist also kein Brief und kein « omen report » aus Ninive bekannt, der sich zweifelsfrei der Regierungszeit Sanheribs zuweisen läßt.<sup>5</sup> Das entsprechende Archiv harret immer noch, sofern es nicht schon in der Antike verschleppt oder durch Witterungseinflüsse zerstört worden sein sollte, seiner Entdeckung.

1. Nach Mitteilung von Dr. Finkel sind einige der in dem Artikel formulierten Vermutungen nachträglich von S. Parpola eingefügt worden.
2. Die Registrierungsnummer der Tafel lautet : 1971-7-5, 1.
3. S. Grayson, RIA 6, p. 101.
4. Möglicherweise ist Pinches auch durch die *nota accusativi* in Z. 26 in die Irre geführt worden.
5. Vgl. Verf., BAfO 26, p. 4f., 240. Meine die Pinches-Notiz betreffenden Ausführungen auf p. 287 sind nunmehr als gegenstandslos zu betrachten. Sanherib hat gewiß auch in seinen ersten Regierungsjahren ominösen Phänomenen Beachtung gezollt, auch wenn die Inschriften aus Ninive hierüber schweigen.

Eckart Frahm (07-01-98)